

Ein Runder und alle machen mit

Ariane Grabher



Albrecht Zauners Zeichnung, 338 cm hoch, über die Zeit verteilt, markiert ein Stück Weg.

Künstler:innen, wie die Zeit vergeht! Sind wirklich schon 20 Jahre vergangen seit der Gründung von KunstVorarlberg? Tatsächlich sind es seit der offiziellen Vereinsgründung 2002



Hanno Metzlers Steinstäbe in Form eines Blumenstraußes sind das Modell für eine Skulptur im Maßstab 1:10.

bereits 21 Jahre. Da das Jubiläum im vergangenen Jahr pandemiebedingt nicht entsprechend gefeiert werden konnte, wird der Anlass nun im September mit einer großen Ausstellung und einem reichhaltigen Rahmenprogramm nachgeholt – schöner, größer, umfassender und alle Mitglieder stellen aus.

Im Rückblick: Unzufrieden mit den Strukturen des Kunstbetriebs im Land, schloss sich 2001 eine Gruppe von 17 Künstlerinnen und Künstlern (Roland Adlassnigg, Lisa Althaus, Cornelia Blum, Thomas Bohle, Arno Egger, Margit Denz, Ursula Dorigo, Kurt Dornig, Evelyn M. Fricker, Harald Gfader, Edgar Leissing, Hermann Präg, Udo Rabensteiner, Evelyn Rodewald, Georg Vith, Uta Belina Waeger und Albrecht Zauner) zusammen, um einen eigenen, neuen Verein zu gründen. Nach lebhaften kulturpolitischen und heute längst beigelegten Diskussionen (mittlerweile herrscht statt Konkurrenzdenken bestes Einvernehmen und ein zweiter Verein als Interessensvertretung der Künstlerschaft hat durchaus seine Berechtigung) wurde am 8. August 2002 schließlich der Verein KunstVorarlberg ins Vereinsregister eingetragen. Als „spannende, aber anstrengende Zeit“ beschreibt Hermann Präg, Bregenzer Objekt- und Lichtkünstler, Gründungsmitglied, seit 2021 interimistischer und seit 2022 offiziell gewählter Präsident von KunstVorarlberg, den Beginn des Vereins. Da KunstVorarlberg zu Beginn weder über Förderungen noch über eigene Ausstellungsräume verfügte, musste man sich für jede Ausstellung auf Herbergsuche begeben und Räume adaptieren. Doch die Not der Unbehaustheit wurde zur Tugend, man realisierte bemerkenswerte Projekte an ungewöhnlichen Orten. Auf „Start“, den ersten öffentlichen Auftritt 2002 im Palais Liechtenstein, folgten beispielsweise „La Tentation – Versuch einer erotischen Projektausstellung“ 2003 auf Schloss Amberg, „Ich“ im VKW Transformerhaus 2004 in Bregenz oder im gleichen Jahr die Schau „Nachschub“ im Materialmagazin der ÖBB in Feldkirch. Von Anfang an waren es weniger hierarchische Strukturen als vielmehr ein offenes Konzept, basisdemokratische Prinzipien und Rotation in der Ausübung der Ämter, die den Verein lebendig gehalten und die Mitglieder in der

Zusammenarbeit eingebunden haben. Dass im allmählich gewachsenen Verein die Nachfrage nach Mitgliedschaft und die Zahl der Bewerbungen steigt, wertet Präsident Hermann Präg als Indiz für die ungebrochene Aktualität bzw. in den letzten Jahren noch dringlicher gewordene künstlerische Anliegen: Als Teil des künstlerischen Netzwerkes im Land möchte KunstVorarlberg das Kunstschaffen widerspiegeln, aber auch die Situation der Kunstschaffenden vor Ort verbessern. Diskurs, Kooperation und (internationaler) Austausch zählen ebenso zu den Zielen wie die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und des beruflichen Selbstverständnisses. Was das Ausstellungsprogramm anbelangt, steht man mit der Planung bereits im Jahr 2026.

Über den Tellerrand hinaus ...

Das aufwendige Nomadisieren endete, als die Stadt Feldkirch dem Verein die Räumlichkeiten in der Villa Claudia zur Verfügung stellte und die Produzentengalerie samt Büro 2005 schließlich sesshaft wurde. Das Haar in der Suppe beim Einzug waren lediglich die vor den Fenstern angebrachten, ungeliebten Lamellen-Vorhänge, die prompt zum Trägermaterial der ersten Schau in den eigenen vier Wänden – „133,66“ – wurden. Aus der Multiplikation der beteiligten Künstler:innen und der Länge der zwei gestalteten Lamellenstreifen ergab sich die titelgebende Zahl. Obwohl man jetzt über eigene Räume verfügte, war der Blick auch immer über den Tellerrand hinaus gerichtet. Regelmäßige Beteiligungen an der Art Bodensee, Teilnahmen an der ArtDesign Feldkirch oder der Gustav zählten ebenso dazu wie der Austausch und Ausstellungen mit Gegenbesuch bei anderen Künstlervereinigungen innerhalb Österreichs (Berufsvereinigung bildender Künstler:innen Kärnten sowie Oberösterreich) als auch in Deutschland (BBK Unterfranken/Würzburg, Weingarten) oder der Schweiz (art d'Oséra/Diepoldsau). Durchstöbert man das Archiv von KunstVorarlberg, stößt man auf zahlreiche Highlights: Berlinaufenthalte (die auch vom Land gefördert wurden), ein Sommerfest im Kieswerk Kopf in Alttach, die Herausgabe der Kunstmagazine, besondere Kunstprojekte (u. a. ein Selbsthilfeprojekt von Frauen in Bolivien) und Aktionen (u. a. limitierte Geschenkpapiere), Ausstellungen und Workshops zu zeitrelevanten Themen wie dem Klimawandel, eine Benefiz-Ausstellung für die Aids-Hilfe Vorarlberg, aber auch Institutionskritik und Demenz standen auf dem Programm, ebenso wie Skulpturenausstellungen im Park um die Villa oder die erste Sommerausstellung, die 2022 mit Richard Bösch, dem Doyen der Vorarlberger Malerei, zum 80. Geburtstag gewidmet war. Nicht zu vergessen die vielen Personalen, die Mitglieder- und Themenausstellungen. Mit der Kunst.Box betrieb der Verein 2008 bis 2011 ein Schaufenster in der Bregenzer Kirchstraße und seit 2020 gibt es mit dem alten Zollamt eine kleine Dependence am Rheindamm in Koblach, die regelmäßig bespielt, nicht betretbar, aber von außen jederzeit einsehbar ist.

Ein Meter Wand und Boden für jede und jeden

Für die Jubiläumsausstellung vom 22. September bis 29. Oktober wurde keine thematische Vorgabe, aus gegebenem Anlass wohl aber eine Größenbeschränkung ausgegeben, denn, wie auf der Website zu lesen steht: „Alle Mitglieder stellen aus!“ Da es von A wie Adlassnigg bis Z wie Zauner

derer immerhin 65 sind, deren Arbeiten ein enorm breites Spektrum an Disziplinen repräsentieren, will der Platz gut eingeteilt sein: Neben den ganz klassischen Medien wie Malerei, Zeichnung und Grafik sind auch Spielarten wie Illustration und Comic vertreten, ebenso Fotografie, Medien- und digitale Kunst, Bildhauerei, Objektkunst, Installation, aber auch Keramik, Design und Textiles. Entsprechend vielgestaltig darf man sich die Ausstellung mit einem Mix aus bestehenden und eigens für die Schau produzierten Arbeiten erwarten. Um allem und allen gerecht zu werden bzw. gleiche Bedingungen zu bieten, steht jeder Künstlerin und jedem Künstler für „Flachware“ und Wandarbeiten exakt ein Meter Wandbreite zur Verfügung, für bildhauerische und dreidimensionale Werke im Raum jeweils ein Quadratmeter Bodenfläche.

Das Rahmenprogramm während der Ausstellungsdauer, in deren Laufzeit auch die Lange Nacht der Museen am 7. Oktober fällt, beinhaltet Lesungen mit Karlheinz Pichler und Christian Futscher, Führungen, eine Familienmatinée sowie eine Diskussion zu Kunst im öffentlichen Raum mit der Feldkircher Stadträtin Natascha Sourso und den Bildhauern Oliver Bischof, Hanno Metzler und Albrecht Zauner. Die Vernissage am Donnerstag, 21. September, wird musikalisch von Canto de Lá – Brazilian Guitars begleitet, zur Finissage der Schau am Sonntag, 29. Oktober, spielen von 16 bis 17 Uhr „Die zitternden Lippen“ auf. ■

20 Jahre KunstVorarlberg Jubiläumsausstellung

22.9. – 29.10.23

Fr 16 – 18, Sa 15 – 18, So 10 – 12 und 15 bis 18 Uhr
Villa Claudia, Feldkirch

www.kunstvorarlberg.at



Mit modernen Reliquien setzt Evelyne Fricker Persönlichkeiten, die sie beeindruckt, ein Denkmal.